
FAMILIA COMBONIANA

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

843

SEPTEMBER 2025

VOR 50 JAHREN



Am Nachmittag des 2. September 1975 fand auf dem Hügel von Josefstal (Ellwangen) in festlicher Atmosphäre die „Beerdigung“ eines Sarges namens „Trennung“ statt, und gleich anschließend wurde die robuste Eiche der *Wiedervereinigung* gepflanzt.

Die beiden Generaloberen, Pater Georg Klose und Pater Tarcisio Agostoni (*im Foto*), waren die ersten, die den Sarg mit Erde bedeckten und die Wurzeln der Eiche pflanzten.

GENERALRAT

Mitteilungen aus der 37. außerordentlichen Generalkonsulta (16.-27. August 2025)

1. Termine der nächsten Generalkonsulten:
 - Oktober-Konsulta: vom 06. bis 25. Oktober
 - Dezember-Konsulta: vom 08. bis 13. Dezember
 2. Ernennung: von Pater Moses Otii
zum Begleiter der Scholastiker in Graz.
Am 27.08.2025 hat der Generalrat einstimmig beschlossen, Pater
Moses Otii zum ersten Formator der Ausbildungsgemeinschaft in
Graz ab dem 01.10.2025 zu ernennen.
-

Priesterweihen

Mintesnot Simeneh Lemessa	Jijiga/ETH	02.08.2025
Bwalya Kennedy	Lusaka/MZ	04.08.2025
Jorge Carlos Joaquim Máquina	Kisangani/CN	13.08.2025
Mutheu Moses Mwatunge	Kisangani/CN	13.08.2025
Muhindo Kapanza Lwanzo	Kisangani/CN	13.08.2025

Ewige Gelübde

Kennedy Bwalya	Lilanda/MZ	10.05.2025
Nyimbo Oscar Theyo	Bangui/RCD	10.05.2025
Adaklumegah Mamertus	Accra/TGB	29.06.2025
Eklo Honyo Kossi V. Celestin	Accra/TGB	29.06.2025
Nguyen Van Tien Peter	Ho-Chi-Minh-Stadt/VN	04.07.2025
Romero Chajón David Eduardo	San Luis Peéen/PCA	18.07.2025
Muliza Vincent James	Lilongwe/MZ	25.07.2025
Mwilu Nichola Mbithi	Rankau Kandisi/KE	17.08.2025

Zida Koffi Magloire	Rankau Kandisi/KE	17.08.2025
Mutheu Moses Mwatunge	Kisangani/CN	03.08.2025
Jorge Carlos Joaquim Máquina	Kisangani/NC	03.08.2025
Muhindo Kapanza Lwanzo	Kisangani/CN	03.08.2025
Olupot Christopher	Matany/U	21.08.2025
Celso Samwel Pedro	Tete/MO	23.08.2025
Gil Fernando	Tete/MO	23.08.2025

Werk des Erlösers

September 01 – 15 NAP 16 – 30 PCA

Oktober 01 – 07 RCA 08 – 15 TCH 16 – 31 RSA

Gebetsanliegen

September – Dass wir mit Gottes Hilfe fähig werden, in der heutigen und sich ständig verändernden Gesellschaft die Bedürfnisse der gesamten Menschheit und der ganzen Schöpfung wahrzunehmen, und Zeichen des Wohlwollens, der Wertschätzung und der Sorge für das „gemeinsame Haus“ setzen. Lasset uns beten.

Oktober - Dass die Comboni-Missionsschwestern, die ihr Zwischenkapitel feiern, inspiriert durch den Hauch des Geistes, dieses Ereignis als kairós im Prozess der gegenwärtigen Umgestaltung erleben. Lasset uns beten.

Liturgischer Kalender der Comboni-Missionare

SEPTEMBER

09.	Hl. Petrus Claver, Priester – <i>Patron des Instituts</i>	Hochfest
-----	---	----------

OKTOBER

01.	Heilige Therese vom Kinde Jesu, Jungfrau und Kirchenlehrerin, <i>Patronin der Missionen</i>	Fest
10.	Heiliger Daniel Comboni, Bischof, <i>Gründer der Comboni-Missionare/Missionarinnen</i>	Hochfest
20.	Selige Davide Okelo und Gildo Irwa, Märtyrer	Freier Gedenktag

Bedeutende Jahrestage

SEPTEMBER

09.	Heiliger Petrus Claver, Priester	Tschad, Kolumbien
14.	Kreuzerhöhung	Fest

OKTOBER

16.	Heilige Margareta Maria Alacoque, Jungfrau	Gedenktag
19.	Heilige Johannes von Brébeuf und Isaac Jogues, Priester und Gefährten, Märtyrer	NAP (USA und Kanada)

KURIE

Pater Celestino: Abschluss des Studiums der Kirchengeschichte und der Kulturgüter

Mit Freude teilen wir mit, dass Pater Celestino Seabra Invaha Namaneque, gebürtig aus Mosambik, am 26. Juni 2025 sein Studium der Kirchengeschichte und der Kulturgüter an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom abgeschlossen hat.

Er verteidigte seine Abschlussarbeit „Künstlerisches und kulturelles Erbe der afrikanischen Missionen. Das Beispiel des Afrika-Museums in Verona“, das der Aufwertung und Erhaltung des kulturellen Erbes der Kirche gewidmet ist.

Die Studie beleuchtet insbesondere die ethnografische Sammlung des 1938 gegründeten Afrika-Museums in Verona und hebt deren Bedeutung für das historische, kulturelle und künstlerische Gedächtnis der Kirche und dessen Weitergabe an die neuen Generationen hervor.

Wir können für die Arbeit dankbar und stolz sein, die nicht nur für Pater Celestino, sondern für unsere ganze Comboni-Familie eine Bereicherung darstellt.

270 junge Menschen, angezogen vom Charisma der Comboni-Missionare, haben sich in Rom zum Jubiläum versammelt

Vom 28. Juli bis zum 03. August verwandelte sich die Kurie der Comboni-Missionare in Rom in einen lebendigen internationalen Treffpunkt und empfing 270 junge Menschen aus Afrika, Europa, Amerika und Osttimor. Viele Gruppen – darunter die Combojoven aus Spanien, Jugendliche aus Italien, Portugal, Ägypten, England und Mexiko – hatten sich bereits in den Tagen zuvor in den Comboni-Gemeinschaften von Mailand, Verona und Florenz getroffen, um sich auf das große Jubiläum der Jugendlichen vorzubereiten, das in der italienischen Hauptstadt abgehalten wurde.

Die Einladung war Monate zuvor, am 11. Dezember 2024, mit einem Brief von Pater Fabio Baldan, Provinzial von Italien, und Pater Stefano Giudici, Provinzsekretär für Ausbildung, verschickt worden. Das Programm sah Tage des Gebets, der Besinnung, von liturgischen Feiern und kulturellen Besichtigungen vor, zudem Erfahrungsaustausch und frohe Glaubenserlebnisse.

„Dieses Treffen“, betonte Pater Baldan, „war eine Gelegenheit, über soziale Gerechtigkeit, integrale Ökologie und die Würde jedes Menschen nachzudenken. Diese Werte stehen im Mittelpunkt der Mission der Comboni-Missionare, die ihren Blick auf die Peripherien

richten, und von einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft träumen“.

- **Stimmen aus fünf Kontinenten** – Die Erfahrungsberichte der Teilnehmer gaben Zeugnis von Wachstum und Brüderlichkeit. Für José Daniel Rodríguez aus Sahuayo, Michoacán (Zentralmexiko), war es wertvoll, „zu lernen, Materialien wiederzuverwerten, um die Umweltverschmutzung zu reduzieren und sich der täglichen Fehler bewusst zu werden“. Die 17-jährige Portugiesin Camila dos Santo Campos erinnerte sich an den ersten Tag in Mailand: „Wir waren nervös, wussten nicht, was uns erwarten würde und wen wir treffen würden. Aber die Ängste verwandelten sich in Freude: Alle haben uns mit einem Lächeln empfangen, und obwohl wir aus verschiedenen Ländern kamen, wurden wir sofort Freunde.“ Juan Enrique Ela, spanischer Comboni-Postulant, erzählt vom Reichtum, „verschiedene Kulturen und Nationalitäten kennenzulernen“, und meinte mit einem Lächeln, dass er sich, wenn er etwas nicht verstand, auf *ChatGPT* verließ, um zu kommunizieren.
- **Gesänge, Tänze und Zeugnisse** – Einer der farbenfrohesten Momente in Rom war die von der Comboni-Familie organisierte missionarische Veranstaltung in den Ruinen des Forum Romanum mit Gesängen in *Lingala*, *Kiswahili*, Englisch, Portugiesisch, Spanisch und Italienisch und mit Tänzen, die den kulturellen Reichtum der Teilnehmer zum Ausdruck brachten. Zu den besonders bewegenden Momenten gehörte das Zeugnis von Rhea Nadeem, einer jungen Engländerin. Sie erzählte, wie während der Covid-19-Pandemie der Glaube und die Erfahrung sich von Gott gerettet zu fühlen, ihr Leben verändert haben: „Gott ist real und immer bei uns, besonders in schwierigen Zeiten“.
- **Eine Erfahrung im Herzen des Jubiläums** – Das Comboni-Jubiläum der Jugendlichen war Teil des größeren Jubiläums der Jugendlichen in Rom. Dazu gehörten die Eröffnungsmesse auf dem Petersplatz, der Bußtag im Circus Maximus und die Vigil in Tor Vergata mit Papst Leo XIV. Dieses Ereignis hat Sprachen, Kulturen und Geschichten im Schatten des Heiligen Daniel Comboni und

im Traum von einer brüderlicheren Welt vereint.

Pater Gbama Nsusu Boniface Junior

- **Dankesbotschaften und Ermutigungen, weiterzumachen** – Trotz des „Sprachenwirrwarrs“ haben wir eine unvergessliche „Pfungsterfahrung“ erlebt. Die sprachliche Barriere ist kein Hindernis für Geschwisterlichkeit, wenn sich die Herzen öffnen und die Bereitschaft zum friedlichen Zusammenleben vorhanden ist. Die Dankesbotschaften, die wir von den Verantwortlichen der verschiedenen Gruppen unserer jungen Pilger erhalten haben, sprechen von der „Ausstrahlung“ der gemachten Erfahrung und spornen uns an, weiterhin unser Bestes zu geben, um junge Menschen in unseren Comboni-Missionsdienst einzubeziehen.
- „Wir senden Euch diese Nachricht, um Euch für die wunderbare Erfahrung zu danken, die Ihr uns geschenkt habt. Die Gruppe aus Portugal ist begeistert von den Tagen, die sie mit Euch verbracht hat, zurückgekehrt. Die menschliche Wärme und die Schönheit dieser Tage werden wir nie vergessen.“

(Carlos Campo und Pater Crespim Cabral, mccj).

- „Aus tiefstem Herzen möchten wir Euch ganz herzlich für den wunderbaren Empfang danken, den Ihr uns während der „Jubiläumstage“ unserer Pilgerreise bereitet habt. Ihr habt uns mit großer Freundlichkeit, Geduld und Freude die Türen Eurer Gemeinschaften und Eurer Herzen geöffnet. Eure Begeisterung, mit der Ihr uns vom Erbe des Heiligen Daniel Comboni erzählt habt, hat uns nicht nur die Größe seines Engagements für die Mission der Kirche unter den afrikanischen Völkern besser zu verstehen, sondern auch seinen Geist in einem jedem von Euch neu zu entfachen geholfen.
- Wir danken Euch, dass Ihr uns auf diesem Abschnitt unseres Jubiläumsweges begleitet habt. Ihr habt diesen Moment zu etwas ganz Besonderem gemacht»

Pater Melaku Tafesse und Pater Rees Gordon Paul, mccj

ASIEN

Vietnam – Ewige Profess vom Scholastiker Peter Tien in Vietnam

Der 4. Juli war ein bedeutender und freudiger Tag für unsere Asien-Delegation. Zum ersten Mal hat ein Kandidat aus Vietnam seine ewigen Gelübde abgelegt.

Der Scholastiker Peter Tien, umgeben von seinen Mitbrüdern der Gemeinschaft „Beato Anrê (Andrea) di Phú Yên“ in der Erzdiözese Thành-Phô Hồ Chí Minh, hat sein Leben Gott und der Mission als Comboni-Missionar geweiht. Pater Victor Paruñgao, stellvertretender Delegationsoberer von Asien, nahm die Gelübde entgegen.

Ein Cousin von Peter, ein Salvatorianerpriester, hielt eine brillante Predigt, mit mehreren Hinweisen auf unsere Spiritualität.

Die Feier war ein hervorragender Anlass, um unsere vietnamesischen Kandidaten in den verschiedenen Phasen ihrer Ausbildung zu ermutigen, das missionarische Ideal als konkrete Lebensoption und prophetische Entscheidung für die Kirche in Vietnam zu verfolgen. Nun erwarten wir mit freudiger Gelassenheit die Diakonweihe von Peter Tien.

Pater Aguilar Sánchez Víctor Manuel, mccj

DSP

Hundertjahrfeier der Gründung des „Josefinum“

Am 22. Juni feierten die Comboni-Missionare der deutschen Provinz das hundertjährige Jubiläum des Hauses „Josefinum“ in Ellwangen.

Im Jahr 1921 hatte eine kleine Gruppe von Mitbrüdern der Kongregation der Söhne des Heiligen Herzens Jesu – FSC (damals noch vereint; die Kongregation der Missionare Söhne des Heiligen Herzens Jesu – MFSC wurde 1923 gegründet) eine verfallene Mühle an einem

gestauten Teich zusammen mit einem kleinen Bauernhof in Schleifhäsle, einem winzigen Ortsteil von Ellwangen, gekauft.

Pater Isidor Stang, der während des Ersten Weltkriegs aus dem Sudan ausgewiesen worden war, hatte die notwendigen Mittel aufgebracht. Vier Jahre später, 1925, also zwei Jahre nach der formellen Teilung des Instituts (die auch die Trennung des materiellen Vermögens beinhaltete), wurden die Mittel für den Kauf eines größeren Hauses in Ellwangen zur Verfügung gestellt. Dort wurde ein Seminar gegründet, die damalige „Apostolische Schule“.

Bis zum Ende des Deutschen Kaiserreiches nach dem Ersten Weltkrieg war es den Ordensgemeinschaften des Reiches nicht gestattet, Ordenshäuser zu gründen. Daher mussten deutschsprachige Kandidaten bis 1918 entweder nach Brixen oder nach Verona gehen, um ihre Ausbildung zu absolvieren.

Die Eröffnung in Ellwangen wurde durch eine besondere Geste des damaligen Bischofs von Rottenburg, Wilhelm Keppler, ermöglicht, der beschloss, einen Orden in seiner Diözese aufzunehmen und ihm die Möglichkeit zu geben, dort ein Seminar zu eröffnen. Mehrere andere Diözesen hatten diese Möglichkeit hingegen abgelehnt. Das Seminar in Ellwangen und die Gemeinschaft von Schleifhäsle (die anfangs sehr arm war und von den Mitbrüdern sofort „Josefstal“ genannt wurde) erlebten einen unerwarteten Aufschwung. Aber dies ist nicht der Ort, um ihre rasante Entwicklung zu beschreiben.

Bischof Klaus Krämer, der am 1. Dezember 2024 zum Bischof von Rottenburg-Stuttgart geweiht wurde, wollte bei der Feier zum hundertjährigen Jubiläum dabei sein, auch weil er die Missionsarbeit unseres Instituts gut kennt und nicht nur für die Missionsbeiträge der Diözesen verantwortlich war, sondern auch mehrere Jahre lang Präsident der päpstlichen Missionswerke Missio-Deutschland war.

Die große Basilika von Ellwangen war für die Jubiläumsfeier voll besetzt. Der Bischof beschrieb die unermüdliche Arbeit der Comboni-Missionare als „ihr Markenzeichen, trotz der Schwierigkeiten und Misserfolge“. Wir alle waren angenehm überrascht, wie sehr wir auch heute noch in diesem Land geschätzt werden.

Etwa 500 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, und zum Mittagessen wurden 350 Portionen ausgezeichnetes Essen serviert. Auch die meisten Mitbrüder aus den verschiedenen Gemeinschaften der Provinz waren anwesend.

Am nächsten Tag begannen wir die Provinzversammlung mit einem Tag der Besinnung zum Thema „Heiliges Herz“, der von Pater Josef Altenburger geleitet wurde.

ÄTHIOPIEN

Priesterweihe von Mintesnot Simeneh Lemessa

Am 2. August 2025 wurde in Jijiga, im Apostolischen Vikariat Harar in der somalischen Region Äthiopiens, Diakon Mintesnot Simeneh Lemessa zum Priester geweiht. Die Präsenz des Apostolischen Vikars von Harar, Angelo Pagano OfmCap, und des Weihbischofs der Erzdiözese Addis Abeba, Tesfaye Tadesse Gebresilasie mcccj, hat die Feier zusätzlich bereichert.

In seiner Predigt sprach Bischof Tadesse über die Schönheit des priesterlichen Dienstes und betonte die Verantwortung, die mit dem Dienst an der Kirche und der Gemeinschaft einhergeht.

An der Feier nahmen viele Priester und Ordensleute teil, darunter Comboni-Missionare und Comboni-Schwestern. Die Pfarrei St. Joseph, die seit über einem Jahrhundert durch die Anwesenheit der Missionare gesegnet ist, feierte diesen besonderen Anlass mit Jubel und tiefem spirituellen Gefühl.

Mintesnot Simeneh studierte Theologie in Brasilien und wurde dort auch zum Diakon geweiht. In dieser Provinz wird er seinen Missionsdienst beginnen.

Sehr treffend waren die abschließenden Worte des Provinzials: „Die Sendung von Pater Mintesnot in die Comboni-Provinz Brasilien für seinen ersten missionarischen Priesterdienst ist ein wunderbares

Zeichen der Weltoffenheit dieser Pfarrei St. Joseph in Jijiga, des Apostolischen Vikariats Harar, der Comboni-Provinz Äthiopien und auch der gesamten äthiopischen katholischen Kirche: Die Aussendung eines unserer „Zeugen“ als Geschenk unseres Glaubens an die Kirche Brasiliens zeigt ohne jeden Zweifel, dass wir den Auftrag Jesu ernst nehmen: ‚Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen‘. In gewisser Weise ist dies ein Beweis für unsere Reife. Dafür können wir dem Herrn nur danken“.

Der Festtag endete mit einem Essen im Gemeindesaal, das sowohl die Einheit der Pfarrgemeinde unterstrich als auch ihre große Freude darüber ausdrückte, einen ihrer Söhne für den Dienst der Verkündigung freigegeben und den neuen Lebensabschnitt von Pater Minstesnot Simeneh unter den Segen Gottes gestellt zu haben.

Pater Asfaha Yohannes, mccj

ITALIEN

„ELIMU – African Summer School 2025“ in Florenz

Auch in diesem Jahr fand vom 07. bis 13. Juli in der Comboni-Gemeinschaft von Florenz die „ELIMU – African Summer School“ statt, eine Studienwoche, die sich der Vertiefung der afrikanischen Dynamiken und der innovativen Planung in Zusammenarbeit mit dem Kontinent widmet.

Die Initiative wurde in Zusammenarbeit mit AfroBrix, einer Organisation aus Brescia, gestaltet. Der Kurs wurde von Prof. Mahougnon Venance Sinsin wissenschaftlich geleitet, von Pater Fabrizio Colombo koordiniert, während die lokale Organisation Pater John Hammond anvertraut wurde. Das Projekt wurde durch private Spenden, Beiträge der Studierenden und Unterstützung der Banca Etica, der Region Toskana und der Stadt Florenz ermöglicht, die auch die Schirmherrschaft übernommen hatte.

➤ **THEMA 2025 –**

„Afrikanische Renaissance – Innovation und Technologie“

Der Kurs befasste sich mit dem Thema der technologischen Innovation auf dem afrikanischen Kontinent, ausgehend von wenig beachteten Beiträgen des alten und modernen Afrika zu Wissenschaft und Technik. Daraus entwickelte sich eine Reflexion über das Verhältnis zwischen afrikanischen Traditionen, lokalem und epistemischem Wissen und Innovationskultur.

Parallel dazu wurden die Herausforderungen im Zusammenhang mit der technologischen Entwicklung Afrikas im Hinblick auf eine afrikanische Renaissance analysiert, wobei auch die Probleme der Technokratie und des Techno-Kolonialismus mit einem multidisziplinären Ansatz behandelt wurden: philosophisch, historisch und kulturell.

➤ **Workshops, Start-ups und Planung: ein konkreter Weg**

Eine große Neuheit der Ausgabe 2025 waren die Nachmittags-sitzungen, die den Teilnehmern eine einzigartige Gelegenheit boten, sich mit Fachleuten aus der Welt der Start-ups und mit afro-stämmigen Unternehmern auszutauschen, die bereits erfolgreiche Projekte ins Leben gerufen haben. Darunter Prof. Mauro Lombardi von Blockchains and Artificial Intelligence for Business, Economics and Law (BABEL) an der Universität Florenz, Chris Richmond Nzi (Digitalunternehmer), Marco Tortora (Fair Italy) und Andrea Censoni (Startup Africa Roadtrip).

Ziel war es, die Teilnehmer zu inspirieren, zu schulen und bei der Gründung innovativer Unternehmen zu begleiten, wobei der Schwerpunkt auf Technologien lag, die im afrikanischen Kontext und in der Diaspora Anwendung finden.

Am Ende der Woche präsentierten die Studierenden Projektideen, die in den folgenden Monaten durch *Mentoring* und *Follow-up* mit Experten weiterverfolgt werden.

➤ **Dezember 2025: öffentliche Präsentation der Projekte**

Dank der Zusammenarbeit mit dem Verein „Fair Italy“ aus Florenz können die besten Ideen im Dezember ebenfalls in Florenz bei einer Veranstaltung zum Thema Innovation und Start-ups

öffentlich vorgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit haben Unternehmer, Investoren und Leiter von Inkubatoren die Möglichkeit, die vielversprechendsten Projekte auszuwählen und zu unterstützen und so die Gründung echter Start-ups zu fördern.

➤ **Junge Menschen afrikanischer Herkunft als Protagonisten des Wandels**

Junge Menschen afrikanischer Herkunft – insbesondere der zweiten Generation – zu Protagonisten der Entwicklung und Innovation Afrikas zu machen, ist eines der grundlegenden Ziele von ELIMU. Eine Vision, die stark vom missionarischen und kulturellen Plan des hl. Daniel Comboni inspiriert ist.

Wir sehen uns bei der nächsten Ausgabe von ELIMU im Jahr 2026, wieder in Florenz, der Wiege der Renaissance. (<https://elimu.it/>)

Am Grab von Mons. Camillo Ballin

Am Freitag, dem 1. August 2025, besuchten etwa hundert Pilger aus dem Apostolischen Vikariat Nordarabien (Bahrain, Kuwait, Katar, Saudi-Arabien) in Begleitung einiger Priester den Friedhof von Fontaniva (Padua), wo Bischof Camillo Ballin, Comboni-Missionar und 15 Jahre lang ihr Bischof, begraben liegt, der am Ostersonntag 2020 in Rom verstorben war.

Begrüßt von dessen Bruder Alfonso, Familienangehörigen, Dorfbewohnern, dem Pfarrer Don Andrea Mazzon und Pater Gaetano Montresor versammelten sich die Pilger zum Gebet und Gesang am Grab ihres Hirten. Hubert, einer der Begleiter, erinnerte bewegt an das Wirken von Bischof Camillo und hob seine Kraft hervor, trotz Schwierigkeiten und ungerechter Anschuldigungen das Evangelium zu verkünden, seine Fähigkeit zu vergeben, seinen Respekt für alle und die Liebe, die ihn mit den Menschen verband.

Pater Gaetano erinnerte an die Familie von Bischof Camillo, die von schmerzlichen Ereignissen geprägt war. Camillo, der mit drei Jahren seine Mutter verlor, war das vierte Kind. Der Vater heiratete erneut und bekam einen weiteren Sohn, Alfonso, in Erinnerung an einen früh

verstorbenen Bruder. „Heute ist Alfonso, der Bruder von Camillo, hier bei uns“, sagte Pater Gaetano.

Anschließend zeichnete er den beruflichen Werdegang von Bischof Camillo nach: sein Eintritt in das Seminar von Vicenza als Junge; seine schwache Gesundheit, die ihn zwang, nach Hause zurückzukehren; sein unerschütterlicher Wunsch, Priester zu werden. Nach seinem Studium und dem Eintritt in das Noviziat der Comboni-Missionare legte er 1965 seine ersten Gelübde ab und 1968 die ewigen. Im Jahr 1969 wurde er zum Priester geweiht. Während seiner ersten Messe sagte ihm der Pfarrer: „Du hast den großen Wunsch deiner Mutter erfüllt. Sie wollte, dass du Priester wirst!“

Von Anfang an entschied sich Pater Camillo für die arabisch-muslimische Welt: Ägypten, Sudan und die Golfstaaten waren sein Missionsgebiet. Er sprach perfekt Arabisch, so dass er 1993 während des Besuchs von Johannes Paul II. in Khartum als Dolmetscher fungierte. Er war Professor, Schuldirektor und Provinzoberer in Ägypten. Er knüpfte freundschaftliche Beziehungen zu vielen Menschen, sogar zum König von Bahrain.

Die Gläubigen von Fontaniva und die Comboni-Missionare drückten ihre Dankbarkeit für die Ehrung durch die Pilger aus. Bruder Alfonso, sichtlich bewegt, sagte: „Wenn Sie bis hierhergekommen sind, bedeutet das, dass Sie ihn geliebt haben.“ Der Moment endete mit dem Lied „Gli occhi miei sollevo ai monti“ (Ich hebe meine Augen zu den Bergen), zuerst auf Italienisch und dann auf Englisch (I will lift up my eyes to the hills). Der Besuch des Grabes war Teil einer Jubiläumswallfahrt, die Rom, Padua (mit der Basilika des Heiligen Antonius) und Fontaniva umfasste und in Assisi endete.

Die Pilger gehörten zu neokatechumenalen Gemeinschaften, die dank des Engagements zahlreicher Priester des „Cammino“, einer wertvollen Ressource für das pastorale Leben, im Vikariat sehr präsent sind.

Am Vorabend wurde in der Kathedrale von Fontaniva eine Eucharistiefeier nach neokatechumenaler Tradition gefeiert, die von Pater Gaetano und Pater Giuseppe Caramazza geleitet wurde. Die Gruppe

konnte aufgrund von Reiseverspätungen nicht daran teilnehmen, aber die Feier fand dennoch als Dank für das Leben und die Mission von Bischof Camillo statt.

Bevor die Pilger Fontaniva verließen, versammelten sie sich noch einmal zum Gebet und Lobpreis auf dem Platz vor dem Dom, wo der Hirtenstab von Bischof Camillo aufbewahrt wird.

Pater Gaetano Montresor

MEXIKO

Provinzversammlung Xochimilco

Vom 5. bis 7. August fand in Xochimilco die Provinzversammlung statt, der fünf Tage Exerzitien vorausgegangen waren. Die Versammlung bot den Teilnehmern die Gelegenheit, die verschiedenen Dienste, die sie in der Provinz leisten, eingehend zu analysieren.

Während der fünftägigen Exerzitien, die von Schwester María del Socorro Becerra, Mitglied des Instituts der Missionsschwestern vom Wort Gottes, geleitet wurden, wurde über das Thema der Liebe und Zärtlichkeit Gottes durch sein Wort und seine ständige Gegenwart nachgedacht, wobei das Heilige Herz Jesu als Bezugspunkt diente.

Die eigentliche Versammlung begann am Morgen des 5. mit der Vorstellung eines Themas der ständigen Weiterbildung durch Dr. Velia Rangel, die den Anwesenden half, die Bedeutung all dessen neu zu definieren, das wie ein „Versagen“ erscheinen mag: ein Verlust, ein Moment der Schwäche, der Krise oder des moralischen Zusammenbruchs, ein Trauer- oder ein Todesfall. Alle wurden eingeladen, ihre eigene Geschichte zu „lesen“ und solche schwierigen Momente mit einer Haltung von Hoffnung zu betrachten.

Der Nachmittag desselben Tages und der gesamte folgende Tag waren der Beobachtung und Analyse der Aktivitäten in den verschie-

denen Bereichen (missionarische Bewusstseinsbildung, Evangelisierung, Ausbildung...) gewidmet, wobei der Wirtschaft besondere Bedeutung beigemessen wurde.

Der Tag endete mit einer Eucharistiefeier mit dem neuen Bischof von Xochimilco, Juan María Huerta.

Der dritte und letzte Tag war den bevorstehenden Provinzwahlen gewidmet, da am 31. Dezember die Amtszeit des derzeitigen Provinzials und seines Rates endet.

Der Dialog war tief und aufrichtig, wobei Hoffnung, Vertrauen, Nähe und Gelassenheit als die derzeit am stärksten empfundenen Wünsche und Gefühle zum Ausdruck kamen. Es ist zu hoffen, dass dies auch die Wünsche und Gefühle des nächsten Provinzrats sein werden.

Eine freudige Schlussbemerkung: Es wurden Feierlichkeiten für vier mexikanische Mitbrüder geplant, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Priesterjubiläum begehen. Es handelt sich um die Patres Víctor Alejandro Mejía, Lauro Betancourt, Armando Máximo und Aldo Sierra.

Priesterjubiläen der Patres Armando Máximo und Víctor Alejandro

Am 16. August fand in San Juan Atenco (Puebla) die Feier des 25-jährigen Priesterjubiläums von Pater Armando Máximo Aquino statt, an der seine Familie, Freunde und Mitglieder der Comboni-Familie aus verschiedenen Teilen des Landes sowie ein Teil der Pfarrgemeinde von San José Comalapa (Veracruz) teilnahmen. In dieser Pfarrei übt er heute seinen missionarischen Dienst aus.

Es war ein sehr wichtiger Tag für Pater Armando, geprägt von vielen Gesten tiefer Zuneigung und vielen Erinnerungen an Erlebnisse, die trotz der Jahre, die er im Tschad oder in anderen Teilen Mexikos (Mexiko-Stadt, Sahuayo und Comalapa) verbracht hatte, noch immer lebendig sind.

Eine Woche später, am 23. August, feierte Pater Víctor Alejandro Mejía sein Priesterjubiläum im Heiligtum von Guadalupe in La Paz (Baja California), seiner Geburtsstadt. An seiner Seite standen ebenfalls Familienangehörige, Freunde, eine große Gruppe von Comboni-Missionaren und -Missionarinnen sowie mehrere Diözesanpriester. Unter den Teilnehmern befanden sich auch der Weihbischof von La Paz, Miguel Ángel Espinoza, und Mons. Jaime Rodríguez, Comboni-Missionar und ehemaliger Bischof von Huánuco (Peru). Bischof Miguel Ángel Alba von La Paz konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein.

Die Feier, bei der Pater Víctor sein Priestergelübde erneuerte, wurde auch über die sozialen Medien von verschiedenen christlichen Gemeinschaften in Macao und Taiwan verfolgt, wo er über zwanzig Jahre lang tätig war und an die er einige Worte auf Chinesisch richtete, um ihnen für ihre Unterstützung und ihre Verbundenheit zu danken. Pater „Vicho“ – so nennen ihn alle – ist der erste Comboni-Missionar aus Südkalifornien, wo die ersten Comboni-Missionare vor 77 Jahren angekommen waren.

Im kommenden November wird Pater Lauro Betancourt sein 25-jähriges Priesterjubiläum in Zacatecas feiern und im Dezember Pater Aldo Sierra, der derzeit in Südafrika tätig ist.

Bruder Raúl Cervantes und Pater Ismael Piñón, mccj

MOSAMBIK

Ewige Gelübde und Diakonweihe in Tete von Celso Samuel und Gil Fernando

Die Scholastiker Celso Samuel Pedro und Gil Fernando, Mosambikaner aus der Provinz Nampula, haben am vergangenen Samstag, dem 23. August, in der Comboni-Pfarrei der Märtyrer von Uganda in Matundo, Diözese Tete, ihre ewigen Gelübde abgelegt.

Pater José Joaquim Luis Pedro, Provinzoberer, der die Eucharistiefeier leitete, betonte die Bedeutung der ewigen Weihe: „Es ist die totale Hingabe Eures Lebens, das Ihr heute in die Hände Gottes legt. Lasst Euch immer auf Eurem Lebensweg von ihm begleiten“.

Am darauffolgenden Sonntag empfingen die Neuprofessen die Diakonatsweihe durch die Handauflegung von Diamantino Antunes, Bischof von Tete. Bei dieser feierlichen Gelegenheit segnete der Bischof das neue Pfarramt und die „Via Fátima“, den Weg, der zur kürzlich eingeweihten Mariengrotte in der Pfarrei führt.

Ausgehend vom Evangelium vom 21. Sonntag im Jahreskreis lud Mons. Diamantino die neuen Diakone und alle anwesenden Gläubigen ein, durch die enge Pforte in das Reich Gottes einzutreten, d. h. „die Pforte Eures Dienstes und Eurer Selbsthingabe an Gott und die Brüder“.

An den Feierlichkeiten nahmen zahlreiche Comboni-Missionare, Priester, Ordensschwestern und Hunderte von Gläubigen aus Matundo, Nampula, Beira und Muxúnguè teil.

Es waren zwei Festtage, die durch zwei bedeutungsvolle Riten bereichert wurden, die von allen intensiv erlebt und durch die typischen Gesänge und Tänze des Nyungwe-Volkes, das in der Provinz Tete lebt, wirklich feierlich gestaltet wurden.

Am Ende der Feier der Diakonatsweihe gab Pater José Joaquim die neuen Aufgaben der beiden neuen Diakone bekannt: Celso Samuel wurde der Comboni-Gemeinde von Muxúnguè in der Erzdiözese Beira zugewiesen, während Gil Fernando zur Comboni-Gemeinde von Ribáuè in der Erzdiözese Nampula zurückkehren wird, um der Kirche von Mosambik mit neuer missionarischer Begeisterung zu dienen.

Nach der Feier lud die Pfarrei alle Anwesenden zu einem brüderlichen Mittagessen ein.

Pater Sérgio Vilanculo, mccj

NAP

Fünf Auszeichnungen 2025

Von den diesjährigen „Catholic Media Awards“, die von der Catholic Media Association gesponsert werden, gewann die Zeitschrift *Comboni Missions* fünf Auszeichnungen!

Herzlichen Glückwunsch an die Redakteurin Kathleen M. Carroll und das gesamte Team, das mit großem Engagement an der Erstellung der Zeitschrift arbeitet (Catholic Media Association).

Hier sind die fünf Auszeichnungen:

- 2. Platz – Zeitschrift des Jahres, *Mission: Comboni Missions*;
- 3. Platz – Bester Essay, *Mission: „I Am on the Side of Peace“* (Ich bin auf der Seite des Friedens);
- 3. Platz – Bestes Persönlichkeitsprofil, religiöser Führer: „Bishop Paride Taban – a Legacy of Peace and Sacrifice in South Sudan“ (Bischof Paride Taban: ein Vermächtnis des Friedens und des Opfers im Südsudan);
- Ehrenvolle Erwähnung – Bestes Persönlichkeitsprofil, religiöser Führer: „The Great Life of a Humble Person“ (Das großartige Leben eines bescheidenen Menschen);
- Ehrenvolle Erwähnung – Bester Hintergrundartikel, *Missionen: „Healing West Nile“* (Heilung der Region West-Nil).

Am Mittwoch, dem 16. Juli, nahmen Freunde und Helfer aus dem Großraum Cincinnati an der „Meet the Missionaries Night“ teil, um den Geschichten der Comboni-Missionare aus dem Ausland zu lauschen. Pater Anthony Kondo Komivi, Pater Mose Chrisantus Keengwe, Pater Pedro Percy Carbonero, Pater John Korir und Pater Richard Kyankaaga sprachen über ihre Missionsarbeit. An der Veranstaltung nahmen etwa 60 Personen teil, die vertiefende Fragen stellten und sich nach der Konferenz mit den Missionaren persönlich unterhielten.

*Lindsay Braud – Senior-Kommunikationsspezialistin –
Comboni-Mission – NAP*

PERU

Bruder António Carvalho Leal – 50 Jahre Ordens- und Missionsleben

Bruder António Carvalho Leal wurde am 18. Januar 1946 in Marinhas in der Gemeinde Santarém (Portugal) geboren. Er war ein Einzelkind. Seine ersten Kontakte mit dem Ordensleben hatte er während seiner dreieinhalbjährigen Tätigkeit als Drucker bei den Salesianern in Lissabon.

Nach seinem Eintritt in das Comboni-Institut absolvierte er seine Ausbildung zunächst in Santarém, dann in Pordenone (Italien). Er war etwa 34 Jahre lang in Portugal und weitere 32 Jahre in Peru missionarisch tätig, wo er derzeit lebt.

Am 15. August 1985, dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel, legte Bruder António seine ersten Gelübde ab. In diesem Jahr feierte er am selben Tag sein Goldenes Professjubiläum, also 50 Jahre missionarischen Ordenslebens.

„Dieser lange Weg war ganz und gar Gottes Werk“, sagte er zu seinen Mitbrüdern und den Gläubigen, die regelmäßig die Kapelle des Provinzhauses in Lima besuchen. Dann fügte er hinzu: „Auch die Mutter Gottes, die in den Himmel aufgenommen wurde, hat sich nie ihrer Werke gerühmt. In ihrem Lobgesang, dem *Magnifikat*, hat sie sich darauf beschränkt, den Herrn zu preisen (Lk 1,46), im Bewusstsein, dass das, was an ihr geschehen war, das Werk des Herrn war. Was ich als Comboni-Bruder erreicht habe, ist nicht mein Verdienst, sondern das Ergebnis der Gnade des Herrn, die in meiner bescheidenen Person gewirkt hat.“

Als junger Mann verbrachte Bruder António zwei Jahre in Angola, wo er seinen Militärdienst leistete. „In dieser Zeit hat Gott mich berufen“, erinnert er sich. „Dann lernte ich die Comboni-Missionare durch die Zeitschrift *Audácia* kennen. Nachdem ich einer von ihnen geworden war, arbeitete ich im Bereich der Buchhaltung und Verwaltung, dann in den Sekretariaten unserer Gemeinschaften in Portugal. Ich

war auch als Formator und Ökonom in einem Seminar unseres Instituts tätig, wo wir für den Unterhalt und die Ausbildung einer großen Gruppe von Kandidaten für das Missionsleben sorgen mussten. Ich hatte Kontakte zu vielen Menschen. Ich habe auch viele Jahre lang an der Verbreitung unserer Zeitschriften *Além-Mar* und *Audácia* mitgearbeitet.“

Bruder António schloss seine Worte mit einem Hinweis auf die wichtige Rolle, die der heilige Daniel Comboni auf seinem Berufungsweg gespielt hat: „Das Mitgefühl und der Einsatz des heiligen Daniel zur Rettung der afrikanischen Völker sind Aspekte, die mein missionarisches Leben immer inspiriert, geleitet und begleitet haben.“

Heute lebt Bruder António im Provinzhaus der Comboni-Missionare in Lima. Er arbeitet bei der Zeitschrift *Aguiluchos* mit, dient in der Sakristei, kümmert sich um die Instandhaltung des Hauses und leitet mehrere Gebetsgruppen.

Während wir dem Herrn für das Geschenk von Bruder António, seine Demut und seinen enthusiastischen Dienst in den Missionen danken, bitten wir ihn, uns weiterhin neue Berufungen für die Missionen zu schenken.

IN PACE CHRISTI

Pater Juan Manuel Valdovinos Valencia (05.11.1943 – 30.05.2025)

Es würde viele Seiten ausfüllen, um die Persönlichkeit von Pater Juan Manuel zu beschreiben, einem Menschen mit vielen Talenten, die er in den Dienst der Mission gestellt hat. Er war sehr intelligent und besonders sprachenbegabt. Er sprach perfekt Englisch, Italienisch, *Acholi* und *Chichewa*. Außerdem war er ein unruhiger und neugieriger Mensch. Das ermöglichte es ihm, sein ganzes Leben lang immer wieder Neues zu beginnen. Er lebte und teilte seine wunderbaren Fähigkeiten und großen Gaben mit großer Einfachheit, auch wenn er nicht immer von allen verstanden wurde. Er war ein Missionar, der den Menschen sehr nahestand, was ihm ermöglichte, tief in die Kultur

und Traditionen der Völker einzutauchen, mit denen er zusammenarbeitete.

Wir werden ihn immer als lächelnden und fröhlichen Menschen in Erinnerung behalten, der das Beste aus dem Leben machen wollte. Das machte ihn zu einem Missionar, der mehr durch seine Präsenz als durch seine Worte predigte. Er hatte gelernt, mit „anderen“ Rhythmen zu leben: Das Wort „Eile“ gehörte nicht zu seinem Wortschatz.

Er begeisterte sich für die Naturheilkunde, die er erlernte und mit vielen Menschen in den Missionen teilte. Einige Mitbrüder nannten ihn sogar „Doktor Valdovinos“.

Comboni-Missionar von Kindheit an

Juan Manuel wurde am 5. November 1943 in Sahuayo geboren, einer Gemeinde im Bundesstaat Michoacán, Zentralmexiko, Diözese Zamora. Noch sehr jung trat er in das Comboni-Seminar von Sahuayo ein. Er musste nicht weit gehen, um dorthin zu gelangen: Sein Zuhause lag nur wenige Straßen von dem Ort entfernt, der sein neues Zuhause wurde. Seine Eltern, Señora Nena (Ana Maria) und Don Goyo (Gregorio), waren in der Nachbarschaft sehr bekannt und standen der Seminargemeinschaft so nahe, dass sie als Teil der „Comboni-Familie“ angesehen wurden. Alles in allem war der Eintritt ins Seminar für den Jungen fast wie ein einfacher Wohnortwechsel.

Nachdem er die Oberschule abgeschlossen hatte, trat er im Februar 1960 in das Noviziat von Tepépam in Mexiko-City ein, wo er am 19. März das Ordenskleid erhielt. Zwei Jahre später, am 11. Februar 1962, legte er seine ersten Gelübde ab und begann im Scholastikat von San Diego, Kalifornien (USA), das Studium der Philosophie. Nach zwei Jahren wurde er im Juli 1964 zum Studium nach Rom geschickt, um es an der Universität Urbaniana mit dem Bakkalaureat in Theologie abzuschließen.

Am 9. September 1967 legte er in Venegono Superiore die ewigen Gelübde ab. Am 5. November desselben Jahres wurde er von Mons. Edoardo Mason, dem Apostolischen Vikar von El Obeid, in der Kapelle des Mutterhauses in Verona zum Diakon geweiht. Am 31. Mai 1968 erhielt er vom Generalvikar den offiziellen Brief mit

seinem zukünftigen Einsatzort: die Region Uganda, Diözese Gulu, „ab dem Tag Deiner Abreise“. Am 23. Juni 1968 wurde er durch Mons. Mason in der Pfarrkirche Madonna Pellegrina in Modena zum Priester geweiht.

In Uganda

Bevor er nach Uganda ausreiste, kehrte er jedoch nach Mexiko zurück, um als Lehrer am Gymnasium und in der Apostolischen Schule von Sahuayo eingesetzt zu werden. Die Bevölkerung von Sahuayo bereitete ihm einen sehr herzlichen Empfang, war er doch der erste Comboni-Missionar aus ihrer Mitte. Zudem hatte die Stadt von allem Anfang an das Comboni-Seminar und die Comboni-Missionare unterstützt.

Anfang Januar 1970 war es dann soweit: Pater Manuel flog nach Kampala und begann seinen Missionsdienst als Vikar in Palabek, im Norden von Uganda, nahe der Grenze zum Südsudan. Dort blieb er bis Juni 1974, dann wechselte er als stellvertretender Pfarrer nach Pabo.

Im Juli 1975 kehrte er nach Mexiko zurück, um in der Pfarrei Ciudad Constitución in der Diözese La Paz in der missionarischen Bewusstseinsbildung mitzuarbeiten. Ende Januar 1976 wurde er zum Vikar der Pfarrei Corazón Inmaculado de Maria in La Paz ernannt.

Im November 1976 nahm er in Rom am Erneuerungskurs teil. Ende März 1977 kehrte er nach Uganda zurück und wurde als Kaplan und Religionslehrer an die Oberschule von Laybi versetzt. Im Juli 1979 kam er als Vikar nach Opit. Im Juni 1982 kehrte er in seine Heimatprovinz zurück und wirkte nacheinander als Erzieher in den Seminaren von Sahuayo (1983), San Francisco del Rincón und Guadalajara.

Malawi-Sambia

Im März 1987 erhielt er Sendung in die Provinz Malawi-Sambia und wurde zum Oberen der Gemeinschaft von Chipata ernannt. Mitte 1994 wurde ihm ein Sabbatjahr gewährt: Zunächst hielt er sich drei Monate in Sambia auf, und im September begab er sich auf Familienurlaub nach Mexiko. Im Januar 1995 reiste er nach Rom, um einen

Fortbildungskurs zu besuchen. Im Juli 1995 kehrte er nach Lusaka zurück und wurde der Pfarrei Lilanda als Mitarbeiter zugewiesen.

2001 kehrte er nach Mexiko zurück. Zunächst wurde er der Pfarrei Bahía Asunción in der Diözese La Paz zugewiesen und im Oktober 2003 der Pfarrei Sagrado Corazón de Jesús. Im folgenden Monat zog er als Hausoberer nach Metlatónoc, Diözese Tlapa, Bundesstaat Guerrero. Dort hinterließ wo er ein lebendiges Zeugnis seines missionarischen Eifers.

Im März 2007 erhielt er einen Brief vom Generaloberen Pater Teresino Serra einen Brief mit der guten Nachricht, dass er ab dem 1. Juli nach Uganda versetzt wurde. Nach drei Monaten Urlaub bei seiner Familie flog Pater Juan Manuel nach Kampala. Nach einem brüderlichen Gespräch mit dem Provinzoberen Pater Filippi Giuseppe wurde er in die Pfarrei Opit, Diözese Gulu versetzt. Dort hatte er bereits von 1979 bis 1982 gewirkt. Im Jahr 2008 übernahm er die Hausverwaltung der Gemeinschaft. Im April 2012 arbeitete er für kurze Zeit in der Stadtpfarrei Gulu. Im November wurde er in die Pfarrei Kitgum versetzt.

Im Februar 2015 arbeitete er in der Pfarrei Aliwang, Diözese Lira, und anschließend im nahe gelegenen Iceme. Am 1. Juli 2021 wurde er endgültig in die Provinz Mexiko versetzt.

Aber Pater Juan Manuel wollte weiterhin in Afrika arbeiten und seinen 40-jährigen Missionseinsatz noch verlängern. Nur dort würde er sich wohlfühlen. Dieses war wahrscheinlich die schwierigste Prüfung seines Lebens, denn er spürte, dass für ihn die Zeit gekommen war, sich von der Mission zu verabschieden, die er so sehr geliebt und für die er gelebt hatte.

Er hatte es jedoch nicht eilig mit seiner Abreise. Zumal die Seligsprechung von Pater Giuseppe Ambrosoli bereits für den 20. November 2022 festgelegt worden war. Pater Tesfaye forderte ihn in einem Brief vom 17. Oktober 2022 zum Gehorsam auf und setzte ihm eine neue Frist, bis zu der er in seiner Heimat sein müsse: den 30. November 2022.

In den Katalogen der Kongregation jener Zeit erschien sein Name lange Zeit als „in attesa di destinazione“. Im November 2023 schien er als Mitglied der Pfarrei Sagrado Corazón von La Paz auf. Im April 1925 wurde er in die Gemeinschaft für ältere und kranke Mitbrüder, genannt Oasis, in Guadalajara versetzt. Dort hat ihn der Herr nur wenige Tage später, am 30. Mai, zu sich gerufen.

Pater Juan Manuel wird als Missionar von aufrichtiger, echter, fast entwaffnender Einfachheit in der Erinnerung der Comboni-Missionare bleiben, bewundert für seine Losgelöstheit von den Dingen; für seinen authentischen Geist der Armut, seine Leidenschaft für Afrika und seine Fähigkeit, immer dankbar und zufrieden mit seiner Berufung zu leben.

Pater Enrique Sánchez González, mccj, und F.M.

WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN

DEN BRUDER

Roque, von Salgado Ortiz Juan Carlos (M); Flaminio, von Pater González Núñez Juan Antonio (ETH); Manuel, von Bruder Alfredo do Rosário Almeida Durão (P); José Angel, von Pater Agustín Pelayo Valera (†); Karl, von Pater Josef König (DSP); Jean Konzirodo, von Pater Faustin Ngere Mboka (EGSD).

DIE SCHWESTER

Nawal, von Pater Sobhy Basily Attalla (EGSD); Rosella, der Patres Elio und Lorenzo Farronato (RDC); Anita, von Pater João Dinis João (EGSD); Palmira, von Pater Giuseppe Brunelli (I) und Schwester Anna Brunelli, SMC (I); Isabel, von Pater Díez Maeso Lorenzo (PE).

COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN

Sr. Baresi Margherita M. (I); Sr. Aldegheri M. Natalia (I); Sr. Haregweini Haile Demoz (EG); Sr. Artusi Piercarla (I); Sr. Manzana M. Agnese (ER); Sr. Varalta Erminia M. (I).

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster

MISSIONARI COMBONIANI – VIA LUIGI LILIO 80 – ROMA
